

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart 10 Ngr.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

# Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Die beiden Fürsten der Moldau und Walachei.

Während jetzt die Russen in den genannten Fürstenthümern dominiren, befinden sich die beiden Fürsten derselben, Gregor Ghika und Barbo Bibesco Stirbey, in Wien, indem sie, wie unsern Lesern bekannt sein wird, beim Beginne des russisch-türkischen Streites der Forderung Rußlands nachgeben und ihre Sitze verlassen mußten. Wir geben hiermit einen kurzen Lebensabriß dieser beiden Fürsten.

Fürst Gregor Ghika (III.), dessen Geschlecht seit 1661 blüht, wurde am 16. Juni 1849 zum Hospodar der Moldau ernannt. Seine Bildung erhielt er in Deutschland und Frankreich, wo er die freisinnigen Ansichten sich aneignete, welche ihn mit den Pascha's in unangenehme Berührung brachten, die ihm die Pforte auf Rußlands geheimen Betrieb zur Seite gestellt hatte. Unter den ruhmwürdigen Verdiensten, welche seine Verwaltung bezeichnen, verdient ganz besonders auch die Einführung von Nationalschulen der Erwähnung. Durch sie gedachte er, den alten noch nicht erstorbenen Geist rumänischer Nationalität wieder zu beleben. Freilich hatte er, wenn er, von glühender Vaterlandsliebe erfüllt, gegen tief eingewurzelte Mißbräuche kämpfte, nicht immer die Genugthuung, sie leicht zu besiegen. Große Unruhe und viel Verdruß mußte ihm die verhängnißvolle Sendung des Fürsten Mentchikoff nach Constantinopel verursachen, und die unverkennbaren Zeichen, welche die Vorläufer einer russischen Besitzergreifung der Fürstenthümer waren, untergruben seine Gesundheit mit solch' erschütternder Gewalt, daß seine Freunde auf den Bahn kamen, es sei ihm ein langsam wirkendes Gift beigebracht worden. Nachdem er gezwungen worden, seiner hohen Stellung auf einige Zeit zu entsagen und sich von der Hauptstadt zurückzuziehen, erfolgte eine gerichtliche Untersuchung, in welche einige der wichtigsten Personen der Fürstenthümer verwickelt waren. Als er drei Monate später auf seine Landgüter zurückkehrte, geschah dies nur, um Zeuge des Einzugs russischer Truppen zu sein. Welche unauflöbliche Schwierigkeiten wurden dem Fürsten Ghika durch diese verdeckte Besitzergreifung bereitet! Er, der anerkannte Vasall der Pforte, war gezwungen, im Angesichte eines bewaffneten Einfalls der Russen passiv zu bleiben! Endlich verließ er das Land, welches er nicht länger verteidigen konnte. Fürst Ghika lebt jetzt, wie bereits bemerkt, umgeben von seiner Familie und seinen Freunden, in Wien. Der 50 Jahr alte und zum zweiten Male vermählte Fürst hat in seiner äußeren Erscheinung etwas äußerst Feines und Elegantes; sein Blick ist fest und männlich. Möge ihm eine freundlichere Zukunft bald lächeln!

Fürst Barbo Bibesco Stirbey, Hospodar der Walachei, welchen der Kaiser Nikolaus vor einigen Monaten entthront hat, ist der ältere Bruder des während der Revolution von 1848 entsetzten Fürsten Georg Bibesco. Die Abkunft dieser Brüder ist dunkel; ihr Großvater war Pferdebereiter, ihr Vater dagegen, welcher sehr jung in den Dienst einer sehr geachteten Familie des Landes trat, zeichnete sich bald durch Strebsamkeit und Bildung aus, und erlangte, unter dem Schutze einflußreicher Personen rasch aufwärts rückerend, endlich noch eine Stelle bei der Regierung. Die beiden Brüder Bibesco erhielten ihre Ausbildung in Paris, wurden bei ihrer Rückkehr ins Vaterland mit ausgezeichnete Achtung empfangen und unter dem Fürsten Ghika im Staatsdienst angestellt. Man hat sie beschuldigt, daß sie diese unerwartete Güte zu ihrem Vortheil gemißbraucht, ihren Beschützer verlassen und ihre Dienste dem russischen Generalconsulat verkauft haben sollen. Auch soll es Rußland im Jahre 1848 hauptsächlich durch die Mitwirkung des Barbo Bibesco Stirbey gelungen sein, Besitz von den Fürstenthümern zu ergreifen und deren Archive hinwegzuführen, Mag dem sein, wie ihm wolle, so ist doch so viel gewiß, daß weder er noch sein Bruder einen Gewinn davon hatten, sondern nach und nach die Beute der russischen Politik geworden sind. Fürst Stirbey hat jetzt sein 60. Lebensjahr erreicht; er ist hochgewachsen und erfreut sich der besten Gesundheit. Auch er lebt, wie gesagt, gegenwärtig in Wien, als Flüchtling. Als er erfuhr, daß ihm der Kaiser von Rußland eine Pension von tausend Dukaten bewilligt habe, weil er abgedankt, protestirte er entschieden dagegen. Auch brieflich wiederholte er dem Verwaltungsrath bei seiner Abreise die Versicherung, daß er sich nur vorläufig entferne, bis ihm neue Ordre zugehe. Auch seine Physiognomie trägt die Züge einer gewissen Feinheit, doch mangelt seinem Benehmen die Anmuth der Manieren, wodurch das der Vornehmen seines Vaterlandes ausgezeichnet ist.

N. G.

## Tagesgeschichte.

Pirna, am 18. Mai. Bei der Wahl eines Stellvertreters für den Landtagsabgeordneten im 7. städtischen Wahlbezirk, welche heute hier selbst stattfand und wozu sich 60 Wahlmänner (von 63) eingesunden hatten, wurde gleich bei der ersten Abstimmung Herr Bürgermeister Küger in Dippoldiswalde mit 41 Stimmen gewählt.

Dresden. Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen werden, nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. Mai, an nachfolgenden Tagen abgehalten werden:

am 10. Juni in Budissin,  
am 12. und 13. Juni in Dresden,  
am 14. und 15. Juni in Leipzig.

Die Wollen können von den Verkäufern schon am Tage vor dem Beginn des Marktes ausgelegt werden.

**\* Umgegend Lauenstein.** Das Geburtstest unsers geliebten Königs wurde in Lauenstein auf eine von Hrn. Justitiar v. Elterlein und Hrn. Pfarrer Kohl protegirte bürgerliche Art und Weise gefeiert. Im Saale des Gerichtsgebäudes versammelten sich Vormittags unter dem Geläute der Glocken die Festtheilnehmer, und im Schloßhose bildete sich der Zug, der aus den Schulkindern zu Lauenstein und Löwenhain, einem Musikcorps, den Schützen zu Lauenstein, den königl. Gerichts- und Grenzbeamten, den herrschaftlichen Beamten, Geistlichen, dem Gemeinderath zu Löwenhain und Deputationen von Gemeinderäthen und Gemeinden der zum königl. Gericht gehörenden Ortschaften zc. bestand und sich nach dem Markte bewegte. Hier ergriff der Herr v. Elterlein das Wort und schilderte den Festgenossen im berebter Weise die Liebe und treue Sorge unsers Königs für sein Volk, und that dar, wie sich dieselbe früher in Verleihung der Constitution, trotz kurz vorhergegangenen offenen Tumults und Aufstands des Volks, gezeigt habe, und erwähnte, wie nun das Band der Liebe und Treue zwischen dem Landesvater und den jetzt zu dem königl. Gericht gehörenden Orten desto enger geknüpft sein müsse, dadurch, daß die Patrimonialgerichtsbarkeit aufgehoben und an ihre Stelle ein königl. Gericht getreten sei. Nachdem hierauf 3 Verse des Sachsenliedes gesungen worden, sprach Herr Pastor Kohl in acht christlichen Gebetsworten eine von allen Festgenossen mit entblößtem Haupte angehörte Fürbitte zu dem König aller Könige, der unserm theuern Landesvater in der Jetztzeit, wo man zu blutigem Kampfe sich rüste, nur das thun lassen wolle, was vor Gott gerecht sei. Nach einem Gesange wurde von Herrn Justitiar v. Elterlein ein dreifaches Hoch auf den König ausgebracht, das enthusiastisches Echo fand. Nach Beendigung dieser Feier versammelten sich eine Anzahl der Theilnehmer zu einem Festmahle im Gasthose zur Stadt Teplig.

**Berlin, 19. Mai.** Die entschledene Haltung Oesterreichs beschäftigt die hiesigen politischen Kreise in einer außerordentlich lebhaften Weise, da über die Verpflichtung Preußens zur thätigen Unterstützung Oesterreichs die verschiedenartigsten Anschauungen sich kundgeben. Als Anhaltspunkt für die richtige Beurtheilung der bezeichneten immer näher tretenden wichtigen Frage heben wir eine der namhaftesten Feststellungen in dem zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Schutz- und Trugbündniß hervor, welche bestimmt, daß beide deutsche Großmächte zu einem gemeinschaftlichen angreifenden Vorschreiten in dem Falle verpflichtet sind, wenn Rußland eine Einverleibung der Donaufürstenthümer thatsächlich zu bewirken strebt, oder wenn die russische Armee die Erzwingung der Pässe des Balkans versuchen sollte. Diese Bestimmung des preussisch-oesterreichischen Bündnisses ist die wesentlichste der ganzen Uebereinkunft und zwar diejenige, welche der hiesigen russischen Partei wegen ihres klaren Wortlautes die meiste Sorge und wirkliche Bekümmerniß macht. Kein Hinterpfortlein irgend einer Art läßt sich in dieser zwischen Preußen und Oesterreich verabredeten Feststellung erspähen.

Die Pläne, welche das russische Cabinet bei seinem Vorschreiten gegen die Türkei eigentlich geleitet haben, werden durch die in Rede stehende Bestimmung des preussisch-oesterreichischen Vertrags offenbar durchkreuzt, indem die religiöse Seite der Frage sich als ein bloßer Vorwand jetzt bereits erwiesen hat. Es muß bei dieser Gelegenheit angeführt werden, daß gemäß des Vertrags Preußen und Oesterreich dann zur gegenseitigen Hülfeleistung verpflichtet sind, wenn gegen die Grenzen des einen oder des andern dieser beiden Staaten feindlich vorgegangen wird. Die hiesige russische Partei schmeichelt sich deshalb einstweilen mit der Hoffnung, daß bei dem bevorstehenden Vorgehen Oesterreichs für Preußen noch nicht der Fall der vertragsmäßig festgestellten Hülfeleistung eintreten werde. Bei den in Anbetracht der sich an der Donau vorbereitenden Ereignisse sehr geringen hiesigen militärischen Vorbereitungen möchte es fast den Anschein haben, als ob die Hoffnung der hiesigen russischen Partei keine unbegründete sei. In Betreff der Anleihe von 30 Mill. Thln. sind, so viel in den hiesigen Kreisen darüber bekannt ist, auch noch keine festen Anordnungen hinsichtlich der Art und Weise, wie dieselbe verwirklicht werden soll, getroffen. Wie wir hören, werden gegenwärtig in Wien zwischen Preußen und Oesterreich gemeinschaftliche Schritte verabredet, um Rußland zur Zurückziehung seiner Truppen aus den Donaufürstenthümern ernstlich zu veranlassen. Zugleich soll auch von Seiten der beiden deutschen Großmächte das Verlangen an Rußland gestellt werden, jedes weitere Vorrücken innerhalb des türkischen Gebiets zu unterlassen, da in demselben eine Gefährdung der Interessen Oesterreichs wie auch des gesammten Deutschen Bundes erkannt werde. Es fragt sich nun, was Preußen thun wird, falls Rußland auch dieser Aufforderung der beiden deutschen Großmächte den bisher bewiesenen Troß entgegenstellt, da Preußens freie Entscheidung vertragsmäßig erst dann beschränkt ist, wenn ein Angriff auf die Gebiete des mit ihm verbündeten Oesterreich erfolgt.

**Karlsruhe, 19. Mai.** Der Regent begiebt sich heute auf zehn Tage nach Baden-Baden. Wie aus guter Quelle verlautet, ist das Motiv dieses Aufenthaltes ein hochehrfreuliches, bedeutsames, dessen Bekanntwerdung im ganzen Lande den lautesten, einstimmigen Jubel verursachen wird. Wenn ich Sie auf die gleichzeitige Anwesenheit der Familie des Prinzen von Preußen, dessen Tochter, Prinzessin Louise, seit Anfang dieser Woche, von Koblenz aus ihrer Mutter folgend, in Baden weilt, hinweise, so wird es keiner weitern Andeutung bedürfen, um Sie das freudige Ereigniß, das uns bevorsteht, errathen zu lassen.

**Karlsruhe, 15. Mai.** Der Erzbischof setzt während der Verhandlung mit Rom seine Angriffe gegen die Regierung unbeirrt fort. Erst gestern hat er einen neuen kühnen Griff in die Rechte der Staatsgewalt gethan, indem er einen Hirtenbrief von der Kanzel vorlesen ließ, in welchem er das Kirchenvermögen als ihm gehörig erklärt und den Verrechnern desselben jallen Verkehr mit den Staatsbehörden untersagt. Die Stiftungsvorstände (Kirchengemeinderäthe) sind vor den erzbischöflichen Dekan beschieden, dem allein sie Rechenschaft schuldig seien. Das Localkirchenvermögen soll damit zur Verfügung der Curie gestellt und dem Staate nicht bloß das Recht der Verwaltung, sondern auch der Controle über Ver-

wendung derselben entzogen werden. Damit ist ein wichtiger Schritt zu größerer Machtvollkommenheit gethan; denn hat einmal die Partei Geld, so wird sie mit ihren Plänen noch deutlicher hervortreten, weil es Derjenigen noch manche gibt, die sich alsdann in ihren Sold begeben.

Prag, 18. Mai. Der hier residirende Commandant des 1. Infanteriearmee-corps, Feldmarschalllieutenant Graf Clam-Gallas, hat die Bestimmung erhalten, ein Cavaleriearmee-corps, das, aus 16 Regimentern bestehend, an der russisch-polnischen Grenze aufgestellt wird, zu befehligen. Die an der Ostgrenze Oesterreichs aufzustellende Armee soll an 200,000 Mann stark werden, und der General der Cavalerie Graf Schlick, einer der beliebtesten und tüchtigsten Reitergenerale, der sich im ungarischen Feldzuge durch seinen Marsch über die Karpaten berühmt gemacht hat, wird das Obercommando über dieselbe führen.

Aus Ungarn, 18. Mai. Der Schauplatz der Vorgehenheiten, an denen Oesterreich eventuellen Antheil nehmen dürfte, hat eine bedeutende Ausdehnung erhalten, und statt der Gegenden an der untern Donau scheint jetzt Siebenbürgen der Hauptschauplatz werden zu wollen. Nicht allein ist das ganze dort befindliche 12. Armeecorps auf den Kriegstand gesetzt, sondern schon am 22. Mai marschirt das ganze 11. Infanteriecorps über Szolnok und Großwardein dahin ab. Dies giebt etwa 70,000 Mann guter Truppen. Noch mehr; das 9. Armeecorps, welches, um bessere und gesündere Stationen zu beziehen, von Semlin nach Fünfkirchen und Kaposvar marschiren sollte, hat vorgestern auf telegraphischem Wege Gegenbefehl erhalten und rückt nach Karansebes im Banat, an der westlichen Grenze Siebenbürgens, um dort gleichsam die Reserve zu bilden. Die Stimmung im Volk ist jetzt, wo es allen Anschein gewinnt, daß gegen Rußland aufgetreten wird, eine gute, und selbst die ausgeschriebene Rekrutirung von 95,000 Mann vermag dieselbe nicht zu stören.

Paris, 18. Mai. Wie man aus sonst sehr zuverlässiger Hand erfährt, sind hier sehr günstige officielle Nachrichten aus Berlin eingetroffen, die keinen Augenblick mehr zweifeln lassen, daß Preußen, falls Oesterreich sich zur Theilnahme am orientalischen Kriege bewegen findet, die vertragmäßige Deckung des Rückens und der Flanken übernehmen wird.

Petersburg, 12. Mai. Ein Manifest des Kaisers befiehlt eine erneute außerordentliche Rekrutirung der Flotte und des Heeres innerhalb vier Wochen.

Konstantinopel, 10. Mai. Die vereinigte Flotte hat begonnen, Sewastopol mit weithintragenden Feuereschländen zu beschleßen, um die äußern Vertheidigungswerke dieser Festung zu zerstören. — Drei Linienschiffe und zwei Fregatten sind abgeschickt worden, um die

russischen Forts in Abchasien zu bombardiren. Das türkische Geschwader bringt ebendahin 5000 Mann Landungstruppen. — In Adrianopel werden große Proviantmagazine errichtet. General St. Arnaud und der Herzog von Cambridge sind eingetroffen.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau melden die neuesten Nachrichten aus Bukarest, daß die Demonstrationen der Schiffe der vereinigten Flotten die Berrammung der Sulinamündung von Seite der Russen nicht haben hindern können. Dieselbe ist nun vollständig erfolgt, so daß selbst Schiffe kleinster Gattung nicht mehr passiren. Auch ist es den Kriegsschiffen nicht möglich so weit vorzubringen, um einen ernstlichen Angriff auf die russischen Strandbatterien zu versuchen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Dippoldiswalde.

Am Himmelfahrtstage: Früh-Communion: Herr Dlac. Mühlberg. Vormittags-Predigt: Herr Super. v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Herr Dlac. Mühlberg.

### Altenberg, vom 14. bis 23. Mai 1854.

Geboren wurde dem Einwohner und Bergarbeiter Carl Eduard Behr ein Sohn.

Beerdigt wurde dem Bürger und Bergarbeiter Carl Gottlieb Kadner eine Tochter, alt 4 Monate 17 Tage; — Fr. Christiane Gottliebe, Carl Gottlieb Dippold, Einwohner und Bergarbeiter alhier, Ehefrau, alt 59 Jahr 4 Mon.; — Jgfr. Amalie Ernestine, weil. Carl Heinrich Immanuel Heiman, Bürgers, Bergs, Hufs- und Waffenschmieds hier, ehel. hinterl. Tochter, alt 22 Jahr 1 Mon. 22 Tage; — dem Einwohner und Bergarbeiter Gottlieb Ehrenreich Behr eine Tochter, alt 3 Jahr 11 Mon.; — dem Einwohner und Handarbeiter Carl Gottlob Geißdorf ein Sohn, alt 1 Jahr 1 Mon. 18 Tage; — dem Bürger und Bergarbeiter Friedrich Aug. Seyferth eine Tochter, alt 7 Jahr 10 Mon. 28 Tage; — Fr. Johanne Christiane, weil. Gottlieb Siegmund Selmann's, Bürgers und Schuhmachers hier, hinterl. Wittwe, alt 71 Jahr.

Am Sonntage Exaudi ist Amt. Die Beichte früh 1/28 Uhr. Die Meldung auf der Pfarre.

## Getreide-Preise.

Getreide- Art.	Dresden, 15. Mai 1854.	Meißen, 13. Mai 1854.	Radeberg, 17. Mai 1854.
	der Scheffel		
Korn .	5 12 bis 5 15	5 — bis 5 10	5 8 bis 5 20
Weizen	7 18 bis 7 20	7 — bis 7 10	6 28 bis 7 10
Gerste .	4 20 bis 4 23	4 — bis 4 10	4 — bis 4 15
Hafer .	2 22 bis 3 4	2 12 bis 2 22	2 20 bis 3 —

## Allgemeiner Anzeiger.

### Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung des in der niedern Vorstadt gelegenen Hospital-Gartens soll für dieses Jahr künftige **Wittwoch, den 24. Mai,** an den Meistbietenden versteigert werden, und wollen sich Biellungslustige Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle einfinden.

Dippoldiswalde, den 20. Mai 1854.

Forst-Deputation.

## Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

übernimmt die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu festen billigen Prämien, wobei keine Nachzahlungen zu leisten sind.

Durch die große Solidität hat diese Gesellschaft seit ihrem 31jährigen Bestehen ein großes Vertrauen erlangt, wofür die alljährlich bedeutend wachsende Zahl der Theilnehmer bürgt. Die Versicherungssumme betrug im vorigen Jahre

**29,300,000 Thaler,**

und die vorgekommenen Schäden wurden mit 672,275 Thlr. 23 Sgr. unverkürzt bezahlt.

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Herren Landwirthe auf dieses Institut besonders aufmerksam zu machen und zu Versicherungen freundlichst einzuladen.

Oswald Thurm in Dippoldiswalde.  
C. H. Schmidt jun. in Krögis.  
J. A. Trömel in Wilddruf.

Die Haupt-Agentur zu Dresden.  
G. Haage Jun., große Frauengasse Nr. 13.  
Stadtkämmerer Kleemann in Tharand.  
August Bogel in Döbra bei Liebstadt.  
F. W. Pehold in Stolpen.

### Ergebenste Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 15. d. M. an die

**Restauration zum „Sächsischen Hof“**

im **Bade zu Kreischa**

gepachtet und aufs Neue mit allem Comfort eingerichtet habe.

Läßt mich schon die äußerst gesunde Lage des in der reizendsten Umgebung von Dresden befindlichen und ausgezeichneten Ortes, durch die prächtigsten Anlagen und Promenaden, vorzüglich aber der altbewährte Ruf seiner Kaltwasserheilanstalt, auf einen zahlreichen Besuch hoffen, so verfehle ich nicht, Diejenigen, welche hier eine Kur brauchen oder sich des Vergnügens halber aufhalten wollen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich Alles anbiete werde, um durch Solidität, sowie durch prompte und billige Bewirthung mir das Vertrauen aller mich beehrenden Gäste zu erwerben, dessen ich mich schon seither als Gastgeber zum blauen Stern in Königstein zu erfreuen gehabt habe.

Schließlich bitte ich noch zu berücksichtigen, daß ich alle Déjeuners, Dinérs und Soupers betreffende Aufträge, womit mich ganze Gesellschaften oder einzelne Familien beehren wollen, aufs Beste besorgen und ausführen werde.

Kaltwasserheilanstalt zu Kreischa bei Dresden.

**Otto Meissner.**

Pächter der Restauration zum „Sächs. Hof“ daselbst.

### Auction.

Sonnabend, als den 27. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, sollen Loosveränderungs halber in dem Hause des Herrn Particulier Künzner verschiedene Möbel, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, Gewehre, Weingefäße, einige Kleidungsstücke, Stuh- und Taschemehr, Betten, Pferdezeug und Geschirre, Ackerhaken, Eggen, ein Ispänniger Rollwagen, welcher auch in einen Dünger- und Erntewagen verwandelt werden kann, sowie auch ein Ispänniger moderner Schlitten, gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden. Kauflustige ladet hierzu freundlichst ein

Dippoldiswalde.

**Carl Seine.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die so rühmlichst bekannt gewordene

### Italienische Honig-Seife

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei)  
 $\frac{1}{2}$  Stück 5 Ngr.;  $\frac{1}{2}$  Stück 2 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
ist fortwährend in frischer und guter Qualität vorrätzig bei **Ferd. Jehne** in Dippoldiswalde u. **L. Bauermeister** in Altenberg.

(Verkauf.) Futter- und Streu-Stroh, a Schock 2 Thlr., sowie auch Heu, liegt zum Verkauf im Niedergute zu Nassau.

Gut gepflegten

**1848<sup>er</sup> Zeltinger Mosel-Wein,**  
a Bout. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr. empfiehlt

**H. A. Lincke.**



Zwei Esel, gut eingefahren und an Kinder gewöhnt, stehen auf dem Rittergute **Klingenberg** billig zu verkaufen.

### Fettes Rindfleisch

ist zu haben im Gasthof zur Sonne.

**Einhorn.**

### Einige Scheffel Samen-Kartoffeln

sind noch zu verkaufen im Gasthof zum Stern in Dippoldiswalde.

Kommenden Sonntag, den 28. Mai, soll von dem Stadtmusik-Chor zu Glashütte

### CONCERT,

auf dem **Buschhause** bei **Reinhardtsgrinna** gehalten werden, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Wittve Griesmann.**

Am Himmelfahrtsteste findet bei mir

### CONCERT

statt, wozu ich ergebenst einlade und bemerke, daß bei mir jederzeit **Forellen** gespeist werden können.  
**Garten** in **Verreuth.**